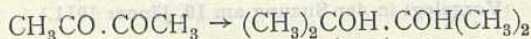


Friedel und Silva¹ schrieben dem Pinakolin seiner Bildung aus Pinakon zufolge die symmetrische Formel des Tetramethyläthylenoxydes $(\text{CH}_3)_2\text{C}-\underset{\text{O}}{\text{C}}(\text{CH}_3)_2$ zu. Butlerow² stellte

das Pinakolin als erster synthetisch aus Trimethylacetylchlorid und Zinkmethyl dar. Er identifizierte es dadurch als Tertiärbutylmethylketon und zog nun in Erwägung, ob dem Pinakon nicht die Formel des zweiwertigen Alkohols $(\text{CH}_3)_3\text{C}-\text{C}(\text{OH})_2\text{CH}_3$ zukomme.

Dies wurde unter anderen durch Pawlow³ widerlegt, der aus Tetramethyläthylen durch Einführung von zwei Hydroxylgruppen Pinakon erhielt, entsprechend der symmetrischen Strukturformel. Desgleichen stellte Zelinsky⁴ das Pinakon durch Behandeln von Diacetyl mit Magnesiummethyljodid her



und zeigte, daß es bei der Oxydation Aceton liefert, aber keine Trimethylelessigsäure. Dagegen wurde bei der Oxydation von Pinakolin von Butlerow⁵ Trimethylelessigsäure, von Glücksmann⁶ Trimethylbrenztraubensäure erhalten.

Eltokow⁷ stellte endlich aus Tetramethyläthylen im Wege des Pinakonmonochlorhydrins das Tetramethyläthylenoxyd her:



Dieser Körper war mit Pinakolin nicht identisch; er ging unter direkter Wasseranlagerung in Pinakon über, womit die Ansicht Friedel's und Silva's über die Konstitution des Pinakolins als endgültig widerlegt erscheinen mochte. Gleichwohl machte

¹ U. a. Bull. d. l. s. ch. (N. s.), 19, 193 (1873).

² Lieb. Ann., 174, 125 (1874).

³ Lieb. Ann., 196, 126 (1879).

⁴ Berl. Ber., 35, 2138 (1902).

⁵ L. c.

⁶ Monatshefte für Chemie, 10, 770 (1889); ferner Pomeranz, Monatshefte für Chemie, 18, 575 (1897), und Schindler, Monatshefte für Chemie, 13, 647 (1892).

⁷ Berl. Ber., 16, 399 (1883).